

Gibt es eine Art Resumee für den Krisenverlauf? Der einzelne Anleger überblickt seine eigenen Verluste in seinen Altersvorsorge-Anlagen nur bedingt, er spürt die Verluste im Aktien- und ggfs. Rentenportfolio, er weiss, ob er Zertifikate von Lehman hatte oder nicht, aber es kann zurzeit wirklich kein Resumee geben. Zu lamentieren, der Kapitalismus sei am Ende, die Bankenaufsicht habe versagt oder die Banken seien an Ihrer Gier erstickt, führt nicht wirklich weiter: das Grundproblem ist die zeitliche Verzerrung der Wahrnehmung von Erfolgen in dem Vermögensaufbau von Anlegern aller Art. "Auf lange Frist sind wir alle tot"- so die bekannte und bedeutende Aussage von J.M. Keynes, der damit auf den Punkt bringt, dass Menschen keine langfristigen Anlageziele verfolgen können oder wollen. Das schnelle Geld, die Liquidität ist die Kernzelle unserer wirtschaftlichen Betrachtungen. Ein Return on Investment ist nur dann wirklich was wert, wenn er schnell realisiert wird. Die Amortisationsmotive sind ein wirklich bedeutendes Argument in den Investitionsrechnungen der Anleger und Investoren.

Insofern haben wir eher ein philosophischen als ein wirklich wirtschaftliches Problem. Weil Menschen die Zeit nur zu schätzen wissen, wenn es um die Gegenwart oder nahe Zukunft geht, ergeben sich zwangsläufig die theoretisch umfassend beleuchteten "intertemporalen Anreizkonflikte". Oder bezogen auf die aktuelle Krise: wer Produkte in den Kapitalmarkt bringt, die sich zu allererst für die Emittenten lohnen (oder gar lohnen müssen) und dann auch für den einzelnen Investmentbanker, verdrängt die Frage, was im schlimmsten Fall eines Wertverfalls droht - zumal er ja fürstlich entlohnt wurde und bei einem Jobverlust nicht wirklich leidet.....Man könnte zugespitzt sagen: der Verlust von viel Kapital ist die Konsequenz dieser "intertemporalen Anreizkonflikte" oder anders ausgedrückt: wir können halt nicht alle Leerverkäufer sein!

-----  
Was sagt Bloomberg, die sich immerhin die Mühe gemacht haben, die Zahlen der Hilfen für die Banken in den USA einmal zusammen zu rechnen (aus der FTD vom 27.11.08 Online): "Was kostet die Rettung des US-Finanzsystems? .....Dazu befragten die Bloomberg-Journalisten auch eine Heerschar von Ökonomen, Analysten und Finanzaufsehern. Das Ergebnis der umfangreichen Recherche: Die tatsächlichen Risiken, die der amerikanische Staat bislang eingeht, übertreffen das im September verabschiedete, 700 Mrd. \$ schwere Rettungspaket um mehr als das Zehnfache. Bei der Addition der Einzelposten kommt man auf 8500 Mrd. \$, das ist mehr als die Hälfte des amerikanischen Inlandsprodukts....." Nun ja, dies sprengt sicher alle unsere Vorstellungskraft.....